

Die „Briefetal-Bote“ erscheint Diensttag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Beleggebühr. Die abgelaufene Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen auswärtigen Expeditionen angenommen. Die neu eingepaltene Preistabelle kostet 25 Pfennig, die Restempfehle 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe
Sprechers: Amt Birkenwerder 2006



für Bergfelde, Schönfließ, Frohnau, Summt und Umgegend
Telegr.-Adr.: Briefetalbote Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 71 Sprechers Amt Birkenwerder 2006 Dienstag, den 6. Mai 1930 Reichsdruck Berlin 62 448 29. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

2 Paar Herrenschuhe als gefunden und 1 Hund als entlaufen gemeldet.
Birkenwerder, den 5. Mai 1930.
Der Amtsvorsteher. Blank.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Der Entwurf des Voranschlags über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Bergfelde liegt vom 6. d. Mts. ab 14 Tage lang im Gemeindebüro während der Dienststunden zur Einsicht durch die Gemeindeangehörigen aus.
Bergfelde, den 5. Mai 1930
Der Gemeindevorsteher. Czekowski.

Die Ausgaben der Osthilfe

Feierfeststellung der Vorlage bis Juni. — Eine Osthilfe-Sonderkassation des Reichstags im Frühjahr 1929.
In einer Betrachtung über die Vorbereitungen für die Osthilfe erklärt der „Vorwärts“, daß im Kabinett Müller gewisse Kabinettsmitglieder gegen den Widerstand Sennerings von den damals vorgesehenen 30 Millionen 8 Millionen Abstrich gemacht haben, um sie der Westhilfe zuzuteilen. Diefelben Minister arbeiteten in dem jetzigen Kabinett an einer Osthilfe mit, die um das Mehrfache teurer werde.
In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Situation im Hinblick auf die Notwendigkeit, dem Osten unter allen Umständen zu helfen, sich in der letzten Zeit wesentlich geändert hat.
Kein Sachlich sei festzustellen, daß die Osthilfe sich auch jetzt noch im allerersten Stadium der Vorbereitungen befindet, nachdem die dem Kabinett bisher vorgelegten Entwürfe nur als Material gewertet worden sind. In ihrer Sitzung am kommenden Dienstagmittag wird sich die Reichsregierung in erster Linie mit den finanziellen Grundlagen der Osthilfe befassen. Der Reichsfinanzminister wird insofern die notwendigen Erhebungen anstellen; wie in politischen Kreisen verlautet, hat er es möglich gemacht, daß für die Osthilfe zunächst etwa 85—100 Millionen zur Verfügung stehen, ohne daß im Augenblick Mehrbelastungen für den Steuerzahler eintreten.
Man ist sich natürlich darüber klar, daß diese Summe noch keineswegs ausreichen kann, wenn das große Ostprogramm verwirklicht werden soll. Da aber schon allein die Frage der räumlichen Ausdehnung der Hilfe außerordentlich schwierig und umstritten ist, so wird man sich wahrscheinlich darauf beschränken, die Hilfe zunächst in kleinerem Maßstab anzusehen, und zwar räumlich gesehen, zuerst von der Grenze aus, um mit der Zeit weiter ins innere Land vorzudringen.
Im Kabinett besteht Einigkeit darüber, daß die Hilfe in ihren sachlichen Auswirkungen keineswegs auf die Landwirtschaft beschränkt werden darf, daß es vielmehr darauf ankommt, auch die Not des Gewerbes und Handels zu beseitigen, die im Osten infolge der Verminderung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung besonders scharf herortritt. Es schweben auch Erwägungen darüber, wie weit die Osthilfe durch weitere Maßnahmen unterstützt werden kann, die zur Behebung der Notlage im ganzen Reich ergreifen werden sollen. Dabei denkt man beispielsweise an die energische Befämpfung der Arbeitslosigkeit auf dem Bau- und Markt durch besondere Mittel.
den Industrien gleichzeitig bezieht werden würden.
In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Entwurf des Osthilfegesetzes bis zur dritten Lesung des Reichstags im Juni fertiggestellt ist. Es wird allerdings wohl erst im Frühjahr parlamentarisch erledigt werden und vielleicht in einer eingehenden Zwischenkassation des Reichstags.

Börsepanik in Newyork

Newyork, 4. Mai.
Infolge der ungeheuren Abgaben an der Börse sanken die Wertpapiere und Aktien allgemein um 1—14 Punkte. Gegen Schluß der Börse ergriß das Publikum eine unbeschreibliche Bestürzung. Aus Angst vor einem neuen Crash hasteten die Besitzer von Wertpapieren diese noch schnell zu verkaufen.

Schlagwetterungslid in Spanien — 10 Tote

Madrid, 5. Mai.
In einem Bergwerk in Barruelo, Provinz Asturien, ereignete sich eine Schlagwetterkatastrophe, bei der 10 Bergleute ums Leben kamen.

Schober über seine Reise

Wien, 5. Mai.
Bundeskanzler Dr. Schober erklärte nach seiner Rückkehr nach Wien Vertretern der Presse: Ich muß daran festhalten, daß der Besuch in Paris und London vor allem ein Akt der Höflichkeit war. Wenn der Besuch in Rom der Wiederherstellung guter Beziehungen mit unserem mächtigen südlichen Nachbarn und der Befestigung eines freundschaftlichen Verhältnisses, zugleich aber auch meiner Dankagung für die Unterstützung durch Italien im Haag gegolten hat, und wenn die Reise nach Berlin, abgesehen von der Befestigung der Handelsvertragsverhandlungen, dem selbstverständlichen Bedürfnis eines deutschen Ministers des deutschen Reiches, den deutschen Bruder im Reich zu besuchen, entsprochen hat, so gab die liebenswürdigen Einladungen nach Paris und London mir die willkommene Gelegenheit, nicht nur meinen Dank für die auf der Haager Konferenz durch die Regierungen Frankreichs und Englands den österreichischen Bemühungen großzügig gewährte Unterstützung auszudrücken, sondern auch über die innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung des neuen Oesterreichs aufklärend zu wirken, das Vertrauen in unser Band zu stärken und die wohlwollende Förderung unserer Beziehungen seitens dieser nicht nur für unser Mitteleuropa, sondern für ganz Europa wichtigen Machtfaktoren sicherzustellen. All dies, glaube ich, ist in den persönlichen Aussprachen gelungen.

„Eine Nation und zwei Staaten“

Wien, 3. Mai.
In der österreichischen Öffentlichkeit findet die von Bundeskanzler Dr. Schober im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich in letzter Zeit mehrfach wiederholte und erst kürzlich erneut betonte Aeußerung: „Wir sind ein Volk in zwei Staaten“ allgemeine Beachtung und verständnisvolle Würdigung. Die großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben dazu: „Heute getraut sich wirklich der Staatskanzler, von einer Nation zu reden. Das ist entschieden ein Fortschritt, und sein Vorgänger Stresemann schreibt mit voller Namensnennung von der Notwendigkeit des wirtschaftlichen Anschlusses in einer christlich-sozialen Zeitung. Wer hätte so etwas vor fünf Jahren für möglich gehalten?“

Doumergue in Algier

Paris, 5. Mai.
Der Präsident der Republik Doumergue ist in Algier eingetroffen. Am Laufe der Begrüßungsfeierlichkeiten machte ein Abgelandter der Stammesführer der Tradition gemäß, dem Präsidenten als Zeichen der Unterwerfung und des Gehorsams ein Pferd zum Geschenk. Der Präsident der Republik ist der Sommerreise des Generalgouverneurs abgesehen und hat die Auditionen der Stammesführer entgegengenommen.



Der neue albanische Gesandte beim Reichspräsidenten Reichspräsident von Hindenburg empfing den neuen albanischen Gesandten, Abdul Hadi Khan, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsdokuments.

Opfer der Fliegerei

Lodesopfer ...

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich in der Nähe von Dornach bei Basel. Ein von dem Deutschen Willi Storer, dem Herausgeber der Zeitschrift „Individualität“, der in der Schweiz lebt, gesteuertes Flugzeug, das von Basel aufgeflogen war, wollte den Ausflugsort auf dem 800 Meter hohen Gempfen umkreisen, wo ansehend Bekannte weilten. Das Flugzeug flog zu diesem Zweck unvorhältnismäßig tief. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es abgcrusst. Es blieb dann mit den Flügeln in den Bäumen hängen und stürzte ab. Willi Storer wurde auf der Stelle getötet, ebenso der 19 Jahre alte Wolfgang Kenzberger aus Essen, der erst am Tage zuvor von Deutschland nach Dornach gekommen war. Der dritte Mitflieger, der 19 Jahre alte Leutinger aus Dornach, ist schwer verletzt.

Vom Propeller erschlagen

Auf dem Chemiker Flugplatz wurde ein junger Mann von einem leer laufenden Propeller erschlagen und getötet. Zur gleichen Zeit ereignete sich derselbe Unfall auf dem Tempelhofer Flugfeld. Ein aus Dessau kommendes Sportflugzeug landete in Tempelhof. Dem Flugzeug entstieg eine Dame, die, der Bitte des Piloten folgend, die Tankstelle luchen wollte. Sie wollte die Maschine vorn umgehen, wurde jedoch vom Propeller erfasst und auf der Stelle getötet.

Lodesprung mit dem Fallschirm

Am Sonntag fand in der Nähe der Stadt Geldern ein Flugtag statt, dessen Haupt- und Schlußnummer ein Fallschirmabspung des 35 Jahre alten Fallschirmflotten U. Langer aus Darmstadt bildete. Kurz nach Verlassen des Flugzeuges öffnete sich programmäßig der Fallschirm. Plötzlich bemerkte die Zuschauer jedoch, daß der Fallschirm nicht seine Verbindung mehr mit dem Schirm hatte. Den Schirm über sich lassend, stürzte er in unmittelbarer Nähe der Zuschauer zu Boden. Die luftpolizeiliche Untersuchung ergab, daß Langer vergessen hatte, die Karabinerhaken des Schirmes an dem Tragriemen seines Körpers zu befestigen.

Deutsche Kriegesopfer

835 000 Kriegesbeschädigte sind zu versorgen.
Berlin, 5. Mai.
Gegen alle Erwartungen hat sich die Zahl der Kriegeschadententberechtigten nach dem Reichswehrverfassungsgesetz ständig in scharf ansteigender Kurve nach oben entwickelt und damit immer wieder zu neuen Mehrausgaben geführt. Das hat seinen Grund einmal darin, daß Leichtbeschädigte, die früher abgefunden worden waren, wieder in die Rentenversicherung aufgenommen worden sind und daß noch immer neuer Zugang erfolgt. Trotzdem nunmehr seit dem Eintritt der Kriegsdienstbeschädigung mindestens 12 bis 16 Jahre verstrichen sind, gehen noch immer Anträge auf Neugewährung von Renten auf Grund von Kriegsdienstbeschädigung ein.
Gegenüber dem Stande von 761 294 Beschädigten im Mai 1928 hat sich die Zahl der Kriegesbeschädigten, denen Rentenberechtigung von den Versorgungsstellen zuerkannt worden ist, schätzungsweise bis zum Ende des Rechnungsjahres 1929 auf 835 000 erhöht.

Einschränkung des Roggenbaues nötig

Der preussische Landwirtschaftsminister zum Roggenproblem
Berlin, 5. Mai.
Der preussische Landwirtschaftsminister hat in eingehenden Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern das Roggenproblem erörtert. Hierbei ergab sich übereinstimmend, daß zur Ergänzung der handelspolitischen und sonstigen Maßnahmen zur Hebung des Roggenpreises eine Einschränkung des Roggenbaues erforderlich ist, um die Roggenrenten, soweit möglich, dem Roggenbedarf anzupassen. Es ist notwendig, daß die Roggenanbaufläche, soweit die mit Roggen bestellten Böden auch für andere Fruchtarten insbesondere für Weizen oder Futterpflanzen geeignet sind, zugunsten dieser Fruchtarten eingeschränkt wird. Hierbei werden sich vielfach der Erde größere Umstellungsmöglichkeiten als im Osten ergeben. Im Interesse dieser Umstellung soll im Einvernehmen mit dem Reich eine Reihe von einzelnen Maßnahmen durchgeführt werden, die eingehend besprochen werden sind.

Bettfedern

Hauptgeschäft: Stadtbahnhof Börse

Schaefer

Zweiggeschäft: Wilmersdorfer Str. 83

Neue weiße Gänseeschlaffedern mit Daunen, Brustfedern u. allen Federn, wie sie von der Gans fallen, Pfd. 2,50, diese besser 3,50, weiße graue Federn 0,50, weiße 1,75, bessere gut gereinigte 0,90, 1,40, 1,90, Ropf, weiß 2,30, 3,80, weiß Schweiß 2—, 3,50, Daunen 5,80, weiß 7—, 9,90. Socialität: Mantel-Daunen 3—4 Pfd. zum starken Deckbett, Pfd. 7,50. Stark gef. Oberbetten mit Inlett, 2 m lang 9,95, 11,60, 14,90, 17,65. Unterbetten 7,85, 9,20, 11,90, 13,20, Kissens 2,90, 3,90, 5,40, Daunen-Steppdecken in all. Farben u. Federisier Gänse-daunen 36—, 42—, 50—, 60—.